

### Jahresbericht 2009 und Ausblick 2010 Fakten und Daten zum deutschen Braunkohlenbergbau

Der Braunkohlenbergbau in Deutschland hat im Jahr 2009 im Vergleich zum Vorjahr die Fördermenge von 175,3 auf 169,9 Mio. t vermindert, das entspricht einem kalorischen Wert von 52,2 Mio. t SKE. Damit wurde wie auch in den Vorjahren fast der gesamte inländische Bedarf durch die heimischen Tagebaue abgedeckt und die Braunkohle trägt mit 24,5 % den größten Anteil zur Stromversorgung in Deutschland bei.

Von besonderer Bedeutung für die langfristige Verstromung der Braunkohle in Deutschland war im Sommer 2009 das Scheitern des CCS-Gesetzes. Aufgrund der negativen Haltung einiger CDU-geführten Länder wurde das Gesetzesvorhaben, das durch die SPD getragen wurde, nicht in den Bundestag eingebracht. Damit fehlt der Einführung dieser auch global notwendigen Technologie bis heute die rechtliche Grundlage in Deutschland. In Folge dessen wurden mindestens ein wichtiges Projekt, der Bau einer ca. 400 MW großen Prototypanlage im rheinischen Revier und die Herstellung einer Pipelineverbindung verschoben.

In intensiven Gesprächen hatte sich die große Koalition vor der Sommerpause 2009 grundsätzlich darauf verständigt, ein nationales CCS-Gesetz noch vor der Sommerpause zu verabschieden, um es noch im Jahr 2009 in Kraft setzen zu können. Beide Koalitionspartner, CDU/CSU und SPD, betonten dabei die Bedeutung der CCS-Technologie für die weitere und grundsätzlich unverzichtbare Nutzung der Kohle im Energiemix und zur Erreichung der ambitionierten CO<sub>2</sub>-Minderungsziele der Bundesregierung und der EU.

Parallel dazu wurde die Notwendigkeit einer globalen Einführung der CCS-Technologie unterstrichen, da viele Staaten dieser Welt auf absehbare Zeit nicht auf die Nutzung von fossilen Brennstoffen zur Stromerzeugung bzw. in der Industrie verzichten können und wollen.

Das CCS-Gesetz sollte auch dazu dienen, die technologische Führerschaft der Bundesrepublik Deutschland im Anlagenbau und insbesondere im Kraftwerksbereich unterstreichen und ausbauen zu können. Mit der CCS-Technologie waren und sind also energiepolitische, klimapolitische und industriepolitische Ziele verbunden.

Kurz vor der geplanten Abstimmung im deutschen Bundestag wurde dann aufgrund der eindeutig ablehnenden Haltung der CDU-geführten schleswig-holsteinischen Landesregierung und der negativen

Einstellung einiger süddeutscher CDU/CSU-geführter Länder dieser Gesetzesentwurf nicht dem Parlament zugeleitet, da die CDU/CSU-Fraktion sich nicht in der Lage sah, unter diesen Umständen dem Gesetz zuzustimmen.

Damit fehlen der deutschen Energiewirtschaft und dem Braunkohlenbergbau wichtige rechtliche Grundlagen, um die erreichten Ergebnisse in dieser Technologie sinnvoll weiter entwickeln zu können. In der Konsequenz wurden eine 400 MW Prototypanlage im rheinischen Revier und der Bau einer Pipeline nach Norddeutschland storniert. Damit drohen wichtige zeitliche Vorteile bei Erforschung, Erprobung und Einführung dieser Technologie im großtechnischen Maßstab für die Bundesrepublik Deutschland verloren zu gehen. Die langfristigen Konsequenzen für die gesamte Kohleverstromung sind derzeit noch nicht absehbar.

Über 90 % der gesamten Jahresproduktion wurde wie in den Vorjahren zur Verstromung eingesetzt. Mit der im Jahr 2009 eingesetzten Menge in Höhe von insgesamt 153 Mio. t wurde eine Bruttostromerzeugung von 147 TWh erzielt. Am Jahresende 2008 waren im Braunkohlenbergbau inkl. der Beschäftigten in den Kraftwerken 22.605 Mitarbeiter tätig.

Braunkohlebilanz für Deutschland		
	2008	2009*)
	1.000 t SKE	
Gewinnung Inland	53.792	52.166
+ Einfuhr	110	99
= <b>Aufkommen</b>	53.879	52.265
± Bestandsveränderung	-21	+10
Bestandsabbau (+) Bestandsaufbau (-)		
- Ausfuhr	827	823
= <b>Primärenergieverbrauch</b>	53.031	51.452
- Einsatz in Kraftwerken	49.352	47.878
- Sonst. Umwandlungseinsatz	4.260	4.076
+ Umwandlungsausstoß	4.313	4.137
- Verbrauch bei Gewinnung und Umwandlung sowie Nichtenergetischer Verbrauch	773	786
= <b>Endenergieverbrauch</b>	2.959	2.849
davon Industrie	2.283	2.134
H u K und Deutate	676	715
darunter Haushalte	609	644
*)Vorläufig z. T. geschätzt		
Quelle: Statistik der Kohlenwirtschaft e.V., Köln		

Quelle: BDEW und Energiewirtschaftliche Tagesfragen 59. Jg. (2009) Heft 3

Deutscher Braunkohlen-Industrie-Verein e.V.

Die politischen Rahmenbedingungen für die Braunkohlenproduktion wurden und werden auch für 2009 und die Folgejahre im Wesentlichen bestimmt sein durch Preise für die Konkurrenzenergien Importsteinkohle und Erdgas sowie durch den CO<sub>2</sub>-Handel. Auch bei dem derzeitigen internationalen Preisniveau und den heutigen Preisen für CO<sub>2</sub>-Zertifikate ist die Braunkohle in der Grundlastverstromung nach wie vor ein überaus wettbewerbsfähiger Energieträger. Die Braunkohle trägt somit ebenso wie die Kernenergie maßgeblich dazu bei, wettbewerbsfähige Strompreise zu ermöglichen.

Um Verbesserungen im internationalen Vergleich mit den Ländern zu vermeiden, die nicht einem CO<sub>2</sub>-Handelsregime unterliegen, ist es notwendig, eine Strompreiskompensation für den tatsächlichen CO<sub>2</sub>-Anteil des verbrauchten Stroms für die stromintensiven Nutzer einzuführen.

Mit der vollständigen Auktionierung der CO<sub>2</sub>-Rechte könnte die notwendige Erneuerung des Braunkohlenkraftwerksparks tendenziell unwirtschaftlich werden.

Diese Gefahr wird dadurch verschärft, dass insbesondere die Risiken steigender CO<sub>2</sub>-Zertifikatspreise kaum sicher prognostiziert werden können und sinnvolle Maßnahmen im Kontext der Projekt bezogenen Instrumente des Kyoto-Protokolls (JI und CDM) erheblichen Auflagen unterliegen.

Die Bedeutung der CO<sub>2</sub>-Preise bzw. die daraus erwachsenen Risiken werden erkennbar bei einem Vergleich von Brennstoff-, Investitions- und CO<sub>2</sub>-Kosten. In 2009 wurden keine Neubauten von Braunkohlenkraftwerken beschlossen, so dass der Ersatzbau mit rund 2.000 MW-Leistung im rheinischen Revier derzeit noch offen ist.

Braunkohlegewinnung, Kraftwerkslieferungen und Beschäftigte			
	Einheit	2008	2009
<b>Braunkohlegewinnung</b>			
Rheinland	1.000 t	95.778	92.013
Lausitz	1.000 t	57.897	55.732
Mitteldeutschland	1.000 t	19.508	20.191
Helmstedt	1.000 t	2.131	1.921
<b>Insgesamt</b>	<b>1.000 t</b>	<b>175.313</b>	<b>169.857</b>
<b>Braunkohlenlieferungen an Kraftwerke der allgemeinen Versorgung <sup>1.</sup></b>			
Rheinland	1.000 t	84.605	81.968
Lausitz	1.000 t	54.774	52.337
Mitteldeutschland <sup>2.</sup>	1.000 t	17.891	17.203
Helmstedt	1.000 t	2.122	1.923
<b>Insgesamt</b>	<b>1.000 t</b>	<b>159.392</b>	<b>153.432</b>
<b>Beschäftigte (zum 31.12.) <sup>3.</sup></b>			
Rheinland	Anzahl	11.542	11.562
Lausitz	Anzahl	7.862	7.982
Mitteldeutschland	Anzahl	2.525	2.513
Helmstedt	Anzahl	553	548
<b>Insgesamt</b>	<b>Anzahl</b>	<b>22.482</b>	<b>22.605</b>
1. Aus inländischer Gewinnung (einschließlich Einsatz in Heizkraftwerken)			
2. Einschließlich Kraftwerke der MIBRAG Industriekraftwerke GmbH & Co. KG			
3. einschließlich Beschäftigte in Braunkohlenkraftwerken der allgemeinen Versorgung in Unternehmen mit Braunkohlegewinnung; davon entfielen 5.944 Mitarbeiter zum 31.12.2008 auf Kraftwerke der allgemeinen Versorgung der Braunkohle verstromenden Unternehmen.			

Quelle: BDEW und Energiewirtschaftliche Tagesfragen 59. Jg. (2010) Heft 3  
Deutscher Braunkohlen-Industrie-Verein e.V.

Von herausragender Bedeutung für die langfristigen Zukunftsperspektiven des Braunkohlenbergbaus wird die Realisierung der CCS-Technologie im kommenden Jahrzehnt sein.

Die Koalitionsvereinbarung der im Herbst 2009 gewählten CDU/CSU-FDP Koalition sieht die Verabschiedung eines entsprechenden CCS-Gesetzes vor. Bis Anfang Mai 2010 hat es hierzu aber keine konkreten Ansätze gegeben.

Die Braunkohle wird in Deutschland im Wesentlichen im Rheinland, in der Lausitz, im mitteldeutschen Revier, in der Umgebung von Leipzig und im Helmstedter Revier abgebaut. Neben dem Einsatz zur Stromerzeugung werden Braunkohlenprodukte wie Briquettes, Staub und Koks (Filterkoks) hergestellt.

Ansprechpartner bei der IG BCE:

Text: Franz-Gerd Hörschemeyer

Tel. 0511-7631-257

E-Mail: [franz-gerhard.hoerschemeyer@igbce.de](mailto:franz-gerhard.hoerschemeyer@igbce.de)

Weitere Infos: [www.igbce.de](http://www.igbce.de)

Stand: Mai 2010